

Exempla 2014

Partnerschaften



Sonderschau der 66. Internationalen Handwerksmesse München

Inhaltsverzeichnis

Einführung	S. 1-2
Handwerk und Forschung	
Max Planck-Institut für extraterrestrische Physik, Garching	S. 3-4
Die europäischen Weltraumorganisationen ESA und ESTEC	S. 5-6
Feinmechanische Werkstätte Thomas Markl, Deisenhofen bei München	S. 7
Lex Werkzeug- und Vorrichtungsbau, Präzisionsmechanik, Miesbach	S. 8
Autosattlerei MK Klassik GmbH, Manfred Köstlmeier, Putzbrunn	S. 9
Handwerk und Architektur	
Technische Universität München, Lehrstuhl für Holzbau	S. 10-12
Lehm - Ton - Erde. Martin Rauch, Schlins, Österreich	S. 13-15
Handwerk und Kirche	
Die Mayer'sche Hofkunstanstalt, München	S. 16-17
Handwerk und Design	
Der Designer Piet Hein Eek, Eindhoven, Niederlande	S. 18-19
Die Glasgestalterin Tora Urup, Kopenhagen, Dänemark	S. 20
Der Glasschleifer Petr Slavik, Nový Bor, Tschechische Republik	S. 21
Nachtmann NextGen, Neustadt a.d. Waldnaab	S. 22-23
Die Imaginäre Manufaktur (DIM) der USE gGmbH, Berlin	S. 24-25
Handwerk und Mode	
SENNES. Die Textildesignerin Nele de Block, Antwerpen, Belgien	S. 26
SENNES. Die Weberei João Clara de Assunção, Serra da Estrela, Portugal	S. 27-28
Handwerk und Entwicklungszusammenarbeit	
Der Weber Andreas Möller, Hamburg	S. 29
Der Flying-8 Webstuhl	S. 30
Der Handweber Esmael Jemal Muhammed, Bahir Dar, Äthiopien	S. 31-32
Gold- und Silberschmiede	
Ulla und Martin Kaufmann, Hildesheim	S. 33
Geschmiedete Messer	
Messer Werk, Luca Distler und Florian Pichler, Aschau im Chiemgau	S. 34-35
Der Graveur Armin Bundschuh, Oberwart, Österreich	S. 36
Holz	
Holzobjekte von Malcolm Martin und Gaynor Dowling, Stroud, Großbritannien	S. 37
Der Drechsler Peter Seiler, München	S. 38
club mantell	
Ein Treffpunkt für zwölf Gestalter mit zwölf Positionen	S. 39
Partnerschaften im Handwerk	
Bayerisch-Französische Partnerschaft im Handwerk	S. 40
Adressverzeichnis	S. 41-42
Impressum	S. 43-44

Einführung

Exempla 2014 - „Partnerschaften“

Gemeinsames Handeln ist ein Grundprinzip des Handwerks, ob in der traditionellen Struktur mit Meistern, Gesellen und Lehrlingen oder in einer Zeit des Wandels, die zur Findung neuer Arbeitsstrukturen und Prozesse führt. Im partnerschaftlichen gemeinsamen Arbeiten liegt eine Möglichkeit, sich gegenseitig zu stärken und erfolgreich zu entwickeln. „Partnerschaften“, so lautet das Thema der Exempla 2014, suchen die Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit zwischen gleichberechtigten Personen oder Organisationen. Im partnerschaftlichen Dialog ergänzen sich die jeweiligen Stärken, wächst die Aufmerksamkeit für kritisches Einfordern von Qualität und Leistung. Der kooperativen Zusammenarbeit möchte die Exempla 2014 auf den unterschiedlichsten Wegen nachspüren, um so auf einzelne Strategien im Handwerk hinzuweisen, aber auch um einer Vielzahl unterschiedlicher Handwerksberufe die Möglichkeit der Präsentation innerhalb der Sonderschau Exempla 2014 zu ermöglichen. Das Spektrum reicht dabei von der Technik bis zur Gestaltung. Die Exempla wird sich einzelne Themengebiete herausgreifen, die für das Handwerk und seine partnerschaftliche Arbeitsform beispielhaft sind.

Die Themen finden sich zum Teil im technischen Handwerk, wobei die Funktion des Zulieferwesens, etwa in der Automobilindustrie am Beispiel des Autosattlers, thematisiert wird. Dort spielt die Partnerschaft zwischen Handwerk und Industrie eine große Rolle. Der Werkzeugmacher und das feinmechanische Handwerk als Produzent hochkomplexer Komponenten wird in seinem Dialog und dem gegenseitigen Austausch mit Wissenschaft und Forschung vorgestellt. So zeigt die Exempla Beispiele von hochspezialisierten Handwerksbetrieben, die für die Luft- und Raumfahrttechnik Komponenten und Teile fertigen, wie sie in Weltraummissionen, etwa mit dem Herschel-Satelliten oder der Marssonde Rosetta eingesetzt werden. Der Handwerker als Partner des Architekten ist von größter Bedeutung für das Endresultat jeder architektonischen Planung und Gestaltung. Nicht von ungefähr ist es eine Prämisse der Architektur auf qualitativvolles Handwerk und erfahrene Handwerker zuzugehen. Nachhaltige Architekturbauten in Afrika sind zur Zeit ein aktuelles Thema. An diesen Projekten lässt sich beispielhaft das partnerschaftliche Zusammenarbeiten zwischen technischen Universitäten, Studenten und ortsansässigen afrikanischen Handwerkern nachvollziehen. Diese Projekte beschreiben eine wichtige Bewegung in der zeitgenössischen Architekturszene und stehen geradezu sinnbildlich für das Thema „Partnerschaften“. Welch starker Partner des Handwerks heute noch die Kirche ist, zeigen eindrucksvoll die jüngsten Kirchenneubauten in München. Sie zeugen von hoher Qualität in Entwurf und handwerklicher Ausführung und von der Kirche, als einem der wichtigsten Auftraggeber, sowohl für das Bauhandwerk und Restauratoren des Handwerks, als auch für gestaltende Handwerker wie Gold- und Silberschmiede, Glasmaler, Metallgestalter und Textilhandwerker.

Eine besondere Partnerschaft bilden seit Jahren auch Handwerk und Design. Diesen Weg schlug auch Piet Hein Eek aus den Niederlanden ein, der mit seinen Möbeln und Produktionsstrukturen neue Partnerschaften der Herstellung und des Vertriebs schuf und in Holland heute eine erfolgreiche Vermarktungsstrategie betreibt. Design als Wettbewerbsfaktor war die wirtschaftliche Rettung der Berliner Blindenanstalt. Dort werden in handwerklichen Werkstätten Bürsten, Besen, Pinsel oder Buchbinderarbeiten mit ungewöhnlichen aber sehr erfolgreichen Designentwürfen hergestellt und vermarktet. Dass Ehepaare eine Werkstattgemeinschaft bilden kommt nicht selten vor. Eher schon, dass sie Wert darauf legen gemeinsam zu arbeiten. Die Hildesheimer Gold- und Silberschmiede Martin und Ulla Kaufmann sind ein Paradebeispiel für dieses gemeinsame Leben und Zusammenarbeiten. Die Kaufmanns genießen internationalen Ruf und gehören zu den besten Silberschmieden unserer Zeit weltweit – und das in einer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, die vor mehr als 55 Jahren begann. Welche Ergebnisse zu erzielen sind, wenn sich ein Metallgestalter, ein Zahntechniker und ein Graveur zusammen tun, wird an den Arbeiten der Messer Werk Damaszenerschmiede von Luka Distler und Florian Pichler aus Aschau im Chiemgau sichtbar. In höchster Qualität fertigen sie handgeschmiedete Messer als Unikate und Sammlerstücke. Eine ganz andere Partnerschaft geht die belgische Textildesignerin Nele de Block ein. Sie arbeitet für ihre Outdoor-Kollektion, Accessoires und Taschen eng mit portugiesischen Webern und Handwerkern zusammen, die traditionelle Lodenstoffe produzieren. In ihrer Mode setzt Nele de Block auf Schlichtheit und Qualität, dieses Ergebnis einer partnerschaftlichen Kooperation findet vor allem in Japan eine Käuferschicht.

Eine Zusammenarbeit, die sich mit der Erhaltung traditioneller Handwerkstechniken und der Schaffung völlig neuer Produkte beschäftigt, wird aus Äthiopien vorgestellt. Der Hamburger Webmeister Andreas Möller betreibt seit Jahren ein Projekt in Äthiopien. Dorthin wurde er im Jahr 2007 vom Deutschen Entwicklungsdienst DED gerufen. Möller soll durch den Bau von neuartigen Webstühlen dem Äthiopischen Textilhandwerk Impulse in der Produktion vermitteln. Zusammen mit seinem äthiopischen Partner Esmael Jemal wird Andreas Möller das Projekt „From the Hands of Ethiopia“ in der Exempla 2014 vorstellen. Das Thema Handwerk und Design

wird auch an zwei Beispielen aus der Glasproduktion veranschaulicht. Tora Urup, die dänische Gestalterin, lässt ihre mundgeblasenen und geschliffenen Glasobjekte von Spezialisten in der Tschechischen Republik herstellen, mit denen sie aufs engste kooperiert. Die Firma Nachtmann aus Neustadt an der Waldnaab hingegen setzt auf junges Design und kooperiert mit internationalen Gestaltungshochschulen, um die Serien der Kristallglasproduktion mit innovativen Designs zu erfüllen und für eine Käuferschicht der Gegenwart interessant zu machen. Holz und Textil in partnerschaftlicher Zusammenarbeit Ausdruck zu verleihen ist eine Aufgabe, der sich das Ehepaar Malcolm Martin und Gaynor Dowling seit Jahrzehnten widmet. Die beiden Gestalter aus Großbritannien sind für ihre handgearbeiteten Holzgefäße berühmt, bei denen es ihnen gelingt, formale Aussagen und ästhetische Qualitäten von Holz und textilen Oberflächenstrukturen miteinander zu kombinieren.

Ein Partner vieler Holzberufe ist der Münchner Drechslermeister Peter Seiler. In seiner Werkstatt entstehen handgedrechselte Komponenten, wie sie der Schreiner, der Möbelrestaurator, der Modellbauer und der Künstler benötigen. In seiner Werkstatt im Münchner Stadtteil Neuhausen entsteht auch so manche Filmkulisse für die Bavaria Filmstudios München. Zwölf Gestalter mit zwölf Positionen verbergen sich hinter dem club mantell, als ehemalige Absolventen der Kunsthochschule Burg Giebichenstein. Nach ihrem Studium beschlossen sie, durch gemeinsame Aktionen, Ausstellungen und Messeauftritte als partnerschaftlich verbundene Gestalter aufzutreten. Der club mantell macht Lust auf gut gestaltete Bücher und Projekte aus Papier und Illustration. In einer Kombination aus Ausstellung und lebender Werkstatt werden die Mitglieder des club mantell die Besucher der Exempla 2014 einladen, an ihrer partnerschaftlichen Idee teilzunehmen.

An 20 Beispielen stellt die Exempla 2014 das Thema als Sonderschau der Internationalen Handwerksmesse vor. Internationale Meister ihres Faches aus 10 Ländern stellen ihre Arbeitsweisen auf anschauliche Art dar. So wird die Exempla auch im Jahr 2014 zur internationalen Verständigung im Handwerk beitragen. Das Thema „Partnerschaften“ der Exempla 2014 soll auch die starke soziokulturelle Bedeutung des Handwerks dokumentieren. Damit beweist es einmal mehr den hohen kultur- und kreativwirtschaftlichen Stellenwert des Handwerks in unserer Zeit.

Wolfgang Lösche

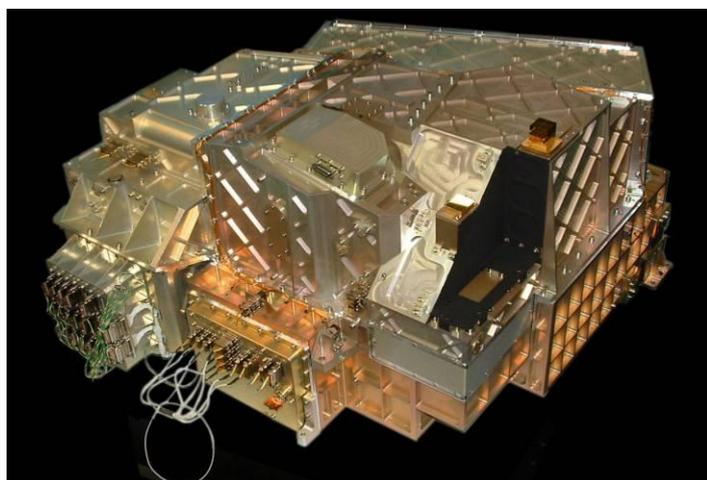
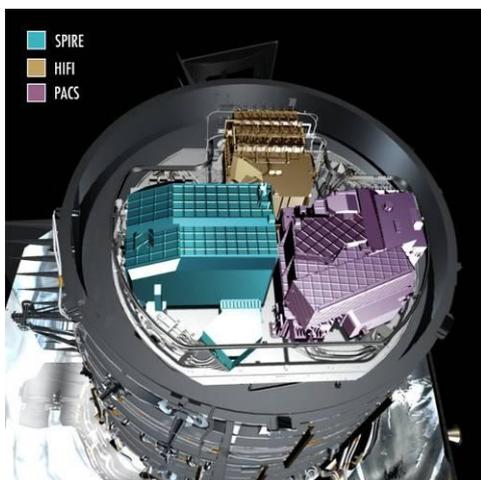


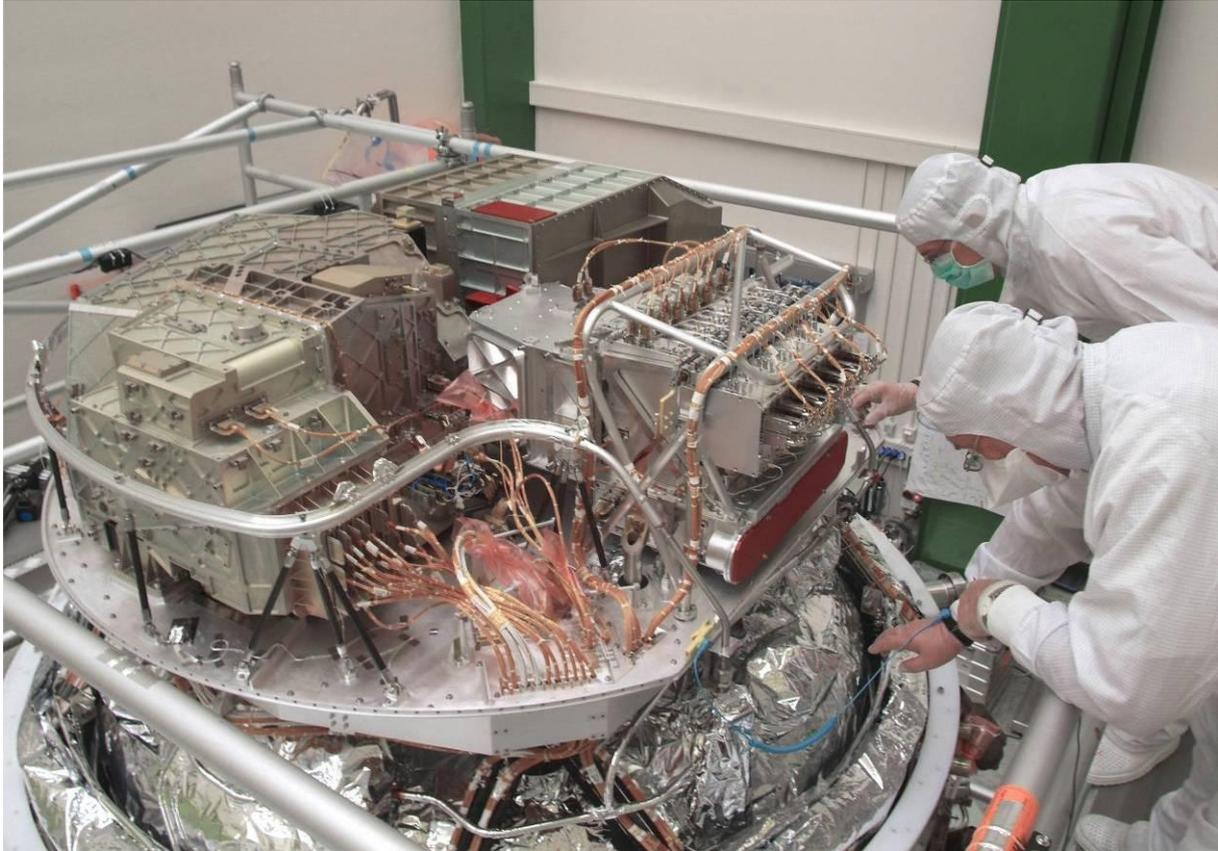
Handwerk und Forschung
Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik, Garching

Herschel Space Observatory, kurz Herschel, ist der Name eines von der ESA (European Space Agency) entwickelten Infrarotweltraumteleskops. Es wurde zusammen mit dem Planck-Satelliten mit der Trägerrakete Ariane 5 ECA am 14. Mai 2009 gestartet und am 17. Juni 2013 nach Aufbrauchen des Heliumvorrats stillgelegt. Zu den Zielen der Herschel-Mission gehörten Untersuchungen zu Entstehung und Entwicklung von Galaxien, insbesondere entfernter, junger Galaxien, die aufgrund ihres Staubgehalts vor allem im fernen Infrarot ausstrahlen, sowie zur Entstehung und Entwicklung von Sternen.

An Bord befanden sich drei Instrumente (Kameras und Spektrometer): SPIRE, HIFI und PACS. Bei PACS (Photodetector Array Camera and Spectrometer) handelt es sich um ein abbildendes Photometer/Spektrometer, das unter Leitung des Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik in Garching bei München entwickelt wurde. Es analysierte die langwellige Infrarot-Strahlung, also die Wärmestrahlung, welche eiskalte Objekte im Weltraum, wie etwa die Vorläufer von Sternen oder junge Sterne in ihrem Kokon aus Gas und Staub, aber auch die äußeren Planeten wie Neptun, aussenden.

Die mit PACS gemachten, sensationellen Bilder zeigen beispielsweise die rund 37 Millionen Lichtjahre entfernte Spiralgalaxie Messier 51. Die Ergebnisse der Herschel-Mission erweiterten die Kenntnisse über die Entstehung der Sterne und wiesen auch Stürme aus molekularem Gas in entfernten Galaxien nach.





Handwerk und Forschung Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik, Garching

Am Bau des Herschel-Satelliten und von PACS sowie an der Realisierung des XMM-Newton Satelliten waren auch bayerische Handwerksfirmen wie die Feinmechanische Werkstätte Thomas Markl oder Lex Werkzeug und Vorrichtungsbau, Präzisionsmechanik beteiligt. Das Know-how dieser hochqualifizierten Betriebe trug zur Realisierung der komplexen und einzigartigen Geräte bei.

In der Exempla 2014 werden das originale Ersatz-Instrument von PACS, das sog. Flugersatzmodell, und auch Einzelkomponenten der Kamera ausgestellt. Ein 1:10 Modell der Ariane 5 und das 1:4 Modell des Herschel-Satelliten veranschaulichen diese aufregende Weltraummission.

Ein Film simuliert die Reise eines Lichtstrahls durch das PACS-Innere, vorbei an 52 Spiegeln. Ein weiterer Film präsentiert sensationelle Aufnahmen der Milchstraße und dokumentiert die Entstehung neuer Sterne.

Der mit der Ariane 5G-Trägerrakete ins All transportierte Satellit XMM-Newton ergänzt die Weltraumaufnahmen um einen weiteren Spektralbereich. Bei XMM-Newton handelt es sich um ein Röntgenobservatorium der Europäischen Weltraumorganisation, das am 10. Dezember 1999 gestartet wurde und bis 2014 in Betrieb bleibt. Die Hauptaufgabe von XMM-Newton ist die Erforschung der energiereichsten Prozesse im Universum. Dazu gehören zum Beispiel Materieeinfall auf schwarze Löcher und der explosive „Tod“ von Sternen.

Dem Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik, der ESA Darmstadt und der ESTEC Noordwijk sei an dieser Stelle für die Leihgaben gedankt. Am Stand geben Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik Auskunft über die komplexen Vorgänge.

Foto: Einbau der Instrumente in den Herschel-Satelliten.



Die europäischen Weltraumorganisationen ESA und ESTEC

Die europäische Weltraumorganisation ESA (European Space Agency) bündelt seit 1975 die Kräfte ihrer mittlerweile 20 Mitgliedsstaaten. Sie unterhält Kooperationen mit anderen Nationen zum Aufbau europäischer Raumfahrtkapazitäten für die Durchführung von Programmen und Tätigkeiten, die weit über die Möglichkeiten eines einzelnen europäischen Landes hinausgehen.

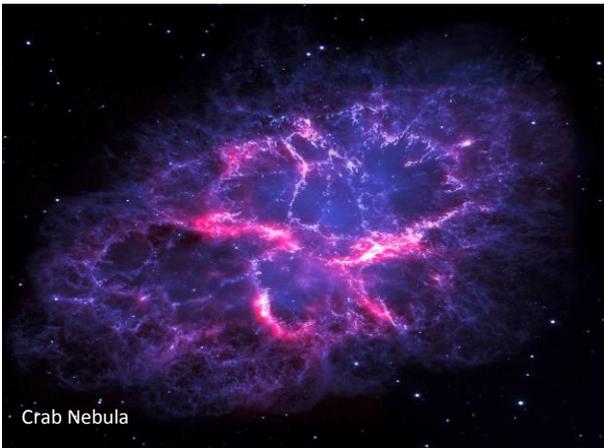
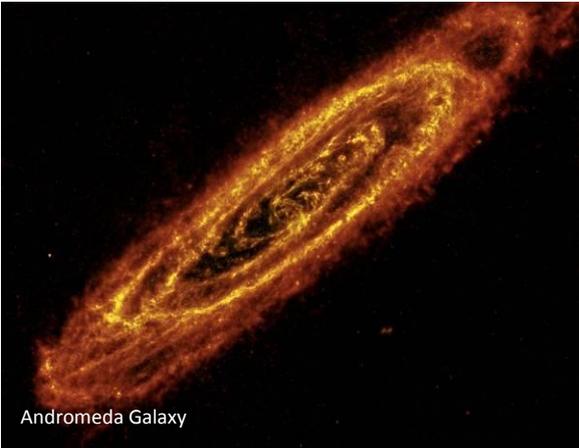
Die ESA entwickelt Raumfahrzeugträger, Satelliten und Bodenanlagen, um sicherzustellen, dass Europa bei Raumfahrtvorhaben weltweit weiterhin an der Spitze bleibt. Sie startet Erdbeobachtungs-, Navigations-, Telekommunikations- und Astronomie-Satelliten, schickt Raumsonden in entlegene Regionen des Sonnensystems und beteiligt sich an der bemannten Erforschung des Weltraums.

Der europäische Raumfahrtsektor wurde vor 40 Jahren durch enge Kooperation der ESA-Mitgliedsstaaten sowie zuvor existierender Organisationen aufgebaut. Dank ihnen ist Europa heute im Besitz einer ganzheitlichen und aufeinander abgestimmten Raumfahrtindustrie, exzellenten Laboratorien und erstklassigen Wissenschaftsteams – ein großer Gewinn für Europas Fachwissen, Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum.

Das Europäische Weltraumforschungs- und Technologiezentrum ESTEC (European Space Research and Technology Centre) ist Teil der europäischen Weltraumorganisation ESA mit Sitz in Noordwijk, Niederlande. Hier findet ein Großteil der technischen Planung und der Koordination mit der Industrie für die Missionen statt. Im ESTEC werden die Satelliten auf ihre Tauglichkeit für Weltraumbedingungen getestet. Dazu gehören u. a. Vibrations-tests, Thermal-/Vakuum-Tests und Tests für Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV).

Das in der Ausstellung gezeigte 1:10 Modell der Ariane 5 wurde freundlicherweise von der ESA Darmstadt, das 1:4 Modell des Satelliten XMM Newton von der ESTEC Noordwijk zur Verfügung gestellt.

Aufnahmen aus dem All, aufgenommen durch das Photometer/Spektrometer PACS





Handwerk und Forschung Feinmechanische Werkstätte Thomas Markl, Deisenhofen bei München

1987 gründete der Feinmechanikermeister Thomas Markl seine Feinmechanische Werkstätte in Deisenhofen bei München. Heute beschäftigt die Firma 24 Mitarbeiter. Es handelt sich dabei ausschließlich um hochqualifizierte Fachkräfte, die meist im Betrieb selbst ausgebildet wurden. Für Thomas Markl sind sie der Schlüssel für die hohe Qualität und Teil der Firmenkultur. Der Betrieb arbeitet für kleine und mittelständische Unternehmen, aber auch für große internationale Konzerne.

Die Auftraggeber stammen aus der Automobil-, Messmittel-, Elektronik-, Medizin-, Halbleiter-, Optik-, Luft- und Raumfahrtbranche. In enger Zusammenarbeit werden nach deren ganz spezifischen Wünschen Präzisionsteile, Sondermaschinen und Baugruppen gefertigt. Die Produktion deckt alle Schritte ab, von der Konzeption, Konstruktion, über die Fertigung, Montage, elektrische Verdrahtung und Inbetriebnahme bis zur Auslieferung.

Bei Thomas Markl sind nachhaltige Produktionsmethoden und Wiederverwertung von Rohstoffen ein wichtiger Aspekt. Die Recyclingquote von Produktionsresten der Metalle liegt bei 99%.

In der Feinmechanischen Werkstätte Thomas Markl wurde das Aluminiumgehäuse für die PACS-Kamera der Herschel-Mission gefräst, die von 2009 - 2013 in der Milchstraße aufsehenerregende Fotos aufnehmen konnte. In der Exempla 2014 wird eine Auswahl von Präzisionsteilen aus der Raumfahrt ausgestellt, ein Film zeigt die Entstehung eines Gehäuseteils vom Erhalt der CAD-Daten über die Entstehung der Bearbeitungsprogramme, das Fräsen und Erodieren eines Teilbereiches an einem Bauteil sowie das abschließende Messen auf der 3D-Koordinatenmessmaschine zur Dokumentation der produzierten Qualität.

Foto: Ulbricht-Kugel, gefertigt für PACS. Das Bauelement wird als Lichtquelle eingesetzt, um diffuse Strahlung aus gerichteter Strahlung zu erreichen oder um die Strahlung stark divergenter Quellen zu sammeln.



Handwerk und Forschung Lex Werkzeug- und Vorrichtungsbau, Präzisionsmechanik, Miesbach

Die Firma Lex Werkzeug- und Vorrichtungsbau, Präzisionsmechanik arbeitet partnerschaftlich mit zahlreichen Forschungsinstitutionen wie dem Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik in Garching, verschiedenen Fakultäten der Technischen Universität München, der Fraunhofer Gesellschaft, aber auch mit Konzernen wie MTU Aero Engines, München, sgl carbon, Meitingen oder Eurocopter in Donauwörth zusammen.

Gegründet wurde die Firma im Jahr 1970 von Georg Lex in München. Heute leitet sein Sohn Guido den mittlerweile in Miesbach ansässigen Betrieb. Von jeher war es die Philosophie der Firma, nur in höchster Qualität zu produzieren. Die meist im eigenen Betrieb exzellent ausgebildeten Mitarbeiter sind die Grundlage, um diesen Anspruch zu erfüllen.

Bei Lex werden überwiegend Komponenten für die Luft- und Raumfahrtindustrie hergestellt. Die Bearbeitung neuer Werkstoffe und die Verwirklichung unkonventioneller technischer Ideen sind bei der Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen unerlässlich. Das Spektrum der Firma Lex umfasst Geräte, Vorrichtungen und Werkzeuge nach Zeichnung, Muster und eigenen Entwürfen. Ferner erstellt die Firma mechanische Komponenten und Geräte für Versuchszwecke, spezielle Profile nach eigenem Verfahren wie auch Kleinserien und Baugruppen. Darüber hinaus entstehen in der Werkstatt Leichtbauteile aus verschiedensten Materialien. Eine langjährige Erfahrung in der feinmechanischen Standardfertigung, vor allem bei der Bearbeitung seltener Werkstoffe für die Luftfahrt, Hochleistungskeramiken im Grün- und Hartzustand sowie Graphit, Kunststoff, Kohle- und Glasfasern macht die Firma zum wichtigen Partner für diffizilste, innovative Vorhaben.

Foto: Dreh-Fräsvorrichtung, in der man einen sehr dünnwandigen Triebwerksmantel für Niederdruckturbinen aus einer Superlegierung (INCO718) zur Dreh- und Fräsbearbeitung fixieren kann.



Handwerk und Automobilindustrie
Autosattlerei MK Klassik GmbH, Manfred Köstlmeier, Putzbrunn

Der Fahrzeugsattler stellt Innenausstattungen, Polsterungen, Verdecke und Planen für Personen- und Lastkraftwagen, Eisenbahnwaggons, Flugzeug- und Bootskabinen her, er fertigt auch flexible Dächer für Cabriolets.

Die Firma MK Klassik wurde 1991 von Manfred Köstlmeier als klassische Fahrzeugsattlerei in Salmdorf bei München gegründet. Heute beschäftigt der Betrieb mehr als 20 Mitarbeiter und gilt als Spezialist für Schnittentwicklung und Verarbeitung von technischen Textilien, Leder und Filz. Auf Grund dieser Kompetenz arbeitet MK Klassik mittlerweile ausschließlich für die Industrie und zählt viele namhafte Kunden aus dem Automobilbereich zu seinen langjährigen Stammkunden.

Große Erfahrung in der Entwicklung, dem Prototypenbau und der Serienfertigung, wie auch eine stetige technische Weiterentwicklung und ein bestens geschultes Team sind Grundlage für die hohe Qualität von MK Klassik.

Ein hoher Automatisierungsgrad in den Kernkompetenzen CNC Zuschnitte, Hochfrequenz-Schweißen sowie der Einsatz von Industrie Robotern und die Verwendung moderner CAD Software bürgen für reproduzierbare Prozessabläufe in gleichbleibend hoher Qualität.



Handwerk und Architektur
Technische Universität München, Lehrstuhl für Holzbau

In den letzten Jahren ist in Afrika südlich der Sahara eine Architekturbewegung zu erkennen, die sich von der postkolonialen, eng an westlichen Vorbildern orientierten Architektur zu emanzipieren versucht. Lokale Materialien und traditionelle Bautechniken kommen wieder zum Einsatz und erzeugen eine unverwechselbare Identität. Einheimische Handwerker werden in den Bauprozess einbezogen und bleiben den Projekten so nicht nur verbunden, sondern ermöglichen einen nachhaltigen Betrieb und Unterhalt der Gebäude. Die Ergebnisse sind beeindruckend.

Das Fachgebiet „Entwerfen und Holzbau“ an der Technischen Universität München hat unter der Ägide von Professor Hermann Kaufmann das Thema „Bauen in Afrika“ fest im Lehrplan verankert. Während eines Studienjahres entwickeln die Studierenden die Entwürfe, in den Semesterferien wird in Afrika gebaut. In dieser Zeit arbeiten die Studierenden gemeinsam mit lokalen Handwerkern und Hilfskräften an den Projekten. Durch diese Partnerschaften entstanden in den letzten Jahren soziale Bauten wie die Handwerkerschule in Malaa bei Nairobi (Kenia) oder das Buschkrankenhaus in Ngaoubela (Kamerun).

Im Augenblick entsteht ein Gebäude, das als Grundschultypus in Sambia dienen soll. Dort werden 10.000 solcher Gebäude benötigt. In der Exempla 2014 werden die drei Projekte als Modelle vorgestellt. Studierende der TU München zeigen zusammen mit zwei Handwerkern aus Kenia die Herstellung eines Bambusträgers und einer Tür mit Bambusgeflecht, wie sie beim Bau der Handwerkerschule in Malaa zum Einsatz kamen.

Foto: Handwerkerschule in Malaa.

Die Handwerkerschule in Malaa bei Nairobi, Kenia

Bauherr: Promoting Africa, Herrsching, vertreten durch Ruth Paulig, Youth Support Kenya, Nairobi, vertreten durch Jimmy Kilonzi



Das Buschkrankenhaus in Ngaoubela, Kamerun

Bauherr: Kamerunpartnerschaft, Feldkirch, Österreich, vertreten durch Dr. Alois Lang, Dr. Gerhard Müller





Handwerk und Architektur

Lehm - Ton - Erde. Martin Rauch, Schlins, Österreich

Die von Martin Rauch gegründete Firma Lehm - Ton - Erde Baukunst GmbH basiert auf einer inzwischen über 20jährigen Erfahrung mit Innovation und dem Vermögen, Projekte jeglicher Größenordnung zu planen und zu realisieren. Im Fokus steht dabei die Stampflehmtechnik, für die Martin Rauch neue Impulse, Perspektiven und Entwicklungen für eine zeitgemäße Architektur aufzeigt.

Martin Rauch kam über seine Ausbildung als Keramiker, Ofenbauer und Bildhauer zur Lehmbautechnik. Bereits in seiner Diplomarbeit an der Universität für angewandte Kunst in Wien beschäftigte er sich mit der Wechselwirkung von Lehm - Ton - Erde und neuen Gestaltungsmöglichkeiten im Lehmbau. Seit 1990 ist er mit der Konzeption, Planung und Realisierung von Lehmbauprojekten im In- und Ausland befasst, 1999 gründete er die Firma Lehm - Ton - Erde Baukunst GmbH. Er erhielt zahlreiche Preise, war in Gruppen- und Einzelausstellungen vertreten und hält weltweit Vorträge. Seit 2010 ist er Honorarprofessor des UNESCO-Lehrstuhls „Earthen Architecture“.

Bei der Realisierung seiner Visionen sind Kooperationen unabdingbar. Von der Zusammenarbeit mit anderen Gewerken zur Weiterentwicklung des Lehmbaus und seiner Einsatzmöglichkeiten, über die aktive Teilnahme am Gestaltungsprozess gemeinsam mit ArchitektInnen, PlanerInnen und KünstlerInnen, bis hin zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Material Lehm und seiner Vermittlung reichen die Partnerschaften und greifen auch stets ineinander.

Das Foto zeigt das gerade gebaute Ricola Kräuterzentrum. Es ist durch ein langes Gebäudevolumen mit Flachdach und einer Fassade aus Stampflehm gekennzeichnet. Aus Laufentaler Boden wurden vor Ort Fassadenelemente produziert, die bis 2014 zu Europas größtem Lehmbau verbaut werden. Die Fassadenelemente wurden von der Lehm Ton Erde Baukunst GmbH in einer temporär eingerichteten Produktionshalle im Nachbarort Zwingen in einem neu entwickelten Verfahren gefertigt. Für Ricola wird damit ab Sommer 2014 die gesamte Kräuterverarbeitung neu unter einem Dach stattfinden. Das neue Produktionsgebäude zeichnet sich durch eine hohe Energieeffizienz aus und erfüllt modernste Öko-Bau-Richtlinien.



Handwerk und Architektur

Lehm - Ton - Erde. Martin Rauch, Schlins, Österreich

Mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung lebt in Häusern, die ganz oder teilweise mit Lehm gebaut sind. Bis zu 40 verschiedene Lehmbautechniken kommen dabei zur Anwendung. So unterschiedlich wie die lokalen Lehm-vorkommen, so verschieden sind auch die entsprechenden Lehmbautechniken.

Stampflehmbau ist eine weit verbreitete und jahrtausendealte Bautechnik. Krümelige, erdfeuchte und relativ magere Lehmmasse wird in die Schalung lagenweise eingeschüttet und durch Stampfen verdichtet. Ein Vorteil bei der Stampflehmtechnik ist, dass sich das in der Natur häufig vorkommende Gemisch aus Lehm, Sand und Schotter für diese Bauart am besten eignet.

Als Schutz vor Erosion werden alle 30-50 cm Mörtelleisten an der Schalungsaußenkante eingebracht und mit eingestampft. Alternativ können dazu auch Stein- oder Ziegelplatten zur Anwendung kommen. Eine minimale Erosion ist bei jedem Bau gegeben, sie wird technisch und gestalterisch miteinkalkuliert.

Bei der Produktion vor Ort kann idealer Weise auf lokales Material in manchen Fällen auch auf den Baustellen-Aushub zurückgegriffen werden. Die Wände werden monolithisch ohne Dehnungsfugen und ohne Stabilisierungsmittel ausgebildet.



Haus Rauch, Schlins, Österreich, gebaut 2005-2008

In seinem Wohnhaus vereinigte Martin Rauch die Technik des massiven Stampflehm-Mauerbaus mit seinen architektonischen Vorstellungen und dem gezielten Wunsch, ein ökologisches Gebäude aus ausschließlich natürlichen Materialien zu bauen.





Handwerk und Kirche
Die Mayer'sche Hofkunstanstalt, München

Seit 1847 fertigt die Mayer'sche Hofkunstanstalt in München Glasfenster und Mosaik in handwerklich und künstlerisch höchster Qualität. Das über 3.000 m² große, im Zentrum Münchens gelegene Firmenareal umfasst Werkstatt-, Atelier-, Ausstellungsräume und Künstlerappartements. Seit Sommer 2013 leitet Michael C. Mayer in der 5. Generation den traditionsreichen, weltweit agierenden Betrieb.

In den Werkstätten wird eine enge Partnerschaft und Zusammenarbeit mit Künstlern, Architekten und Auftraggebern gepflegt, um künstlerische Visionen umzusetzen. Ein wichtiger Auftraggeber ist u. a. die Kirche, in deren Auftrag ambitionierte und oftmals sehr innovative Projekte realisiert werden. Hierzu werden technische und künstlerische Experimente durchgeführt, ebenso fließen tradierte Kenntnisse in die Restaurierung, Sanierung und Rekonstruktion von Glasmalereien und Mosaik in die Arbeit mit ein. In etwa 100 Kathedralen weltweit gibt es Glasmalereien und Mosaiken aus der Münchner Werkstätte, auch die Peterskirche in Rom besitzt Glasmalereien des Hauses Mayer.

Die Exempla 2014 zeigt Glasfenster und Mosaik, die in der Mayer'schen Hofkunstanstalt realisiert wurden, beispielsweise drei Mustertafeln der Kreuzwegstationen aus St. Florian in München Riem von Horst Thürheimer sowie Musterflächen der Glasgestaltung von Alexander Beleschenko für den Andachtsraum der Messe München Riem. In zwei lebenden Werkstätten gewähren Mitarbeiter einen Einblick in die zeitgenössische Glasmalerei und modernes Mosaik.



Die Mayer'sche Hofkunstanstalt, München

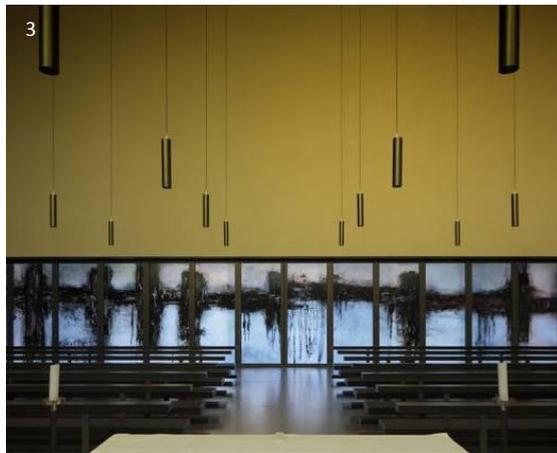


Foto 1: Rosette St. Lukas, München, Rainer John; Foto 2: Altarfenster, St. Florian, München, Hella Santarossa; Foto 3: Kreuzweg, St. Florian, München, Horst Thürheimer; Foto 4: Eingangsportal, Herz Jesu, München, Alexander Beleschenko; Foto 5: Blick in die Glasmalereiwerkstatt der Mayer'schen Hofkunstanstalt.



Handwerk und Design

Der Designer Piet Hein Eek, Eindhoven, Niederlande

Piet Hein Eek entdeckte die Schönheit von altem Holz und seinen Gebrauchsspuren bereits 1990, als er sich in seiner Diplomarbeit an der Designakademie in Eindhoven mit dem Thema „scrap wood“ (Holzreste, Abfallholz) befasste. Seit dieser Zeit setzt er für seine eigenen Möbelentwürfe auf Holzreste. Heute gehört er zu den führenden niederländischen Designern. Einige seiner Möbel befinden sich bereits in der Sammlung des Museum of Modern Art in New York.

Jedes seiner Möbel ist ein Unikat. Sie wirken manchmal schroff und ungehobelt. Die Formsprache ist einfach, fast traditionell, zugleich modern, kraftvoll und poetisch. Seine Produktpalette ist groß und reicht von Sitzmöbeln über Betten bis hin zu Lampen, Gartenhäuschen, Tischfußballspielen oder Go Karts. Für die Schränke und Vitrinen verarbeitet der niederländische Designer alte Fenster und Türen; Stühle entstehen aus gebrauchten Holzplanken.

1992 gründete er zusammen mit Nob Ruijgrok ein eigenes Studio, das sich zu einem sehr erfolgreichen Unternehmen mit 90 Mitarbeitern entwickelte und in einem alten Industrieareal nahe dem Eindhovener Zentrum sein Zuhause hat. Von Anfang an war das Thema Partnerschaften und Zusammenarbeit das Motto in Piet Hein Eeks Schaffen. In Eindhoven ist alles unter einem Dach: Design, Produktion, Vertrieb und Laden sowie eine Galerie und ein Restaurant. Das Herzstück ist jedoch die verglaste Werkstatt. Auf diese Weise bekommt der Käufer Einblick in den Fertigungsprozess.

In der Exempla 2014 ist eine Auswahl der Möbel, Lampen und Keramiken Piet Hein Eeks zu sehen.

Design Piet Hein Eek, Eindhoven, Nederlande





Handwerk und Design

Die Glasgestalterin Tora Urup, Kopenhagen, Dänemark

Die dänische Glasgestalterin Tora Urup war Assistentin am Ceramics Studio Sugi in Tokoname, Japan, anschließend studierte sie an der School of Applied Arts in Kopenhagen und am Royal College of Art in London.

Seit 2001 betreibt sie ihre eigene Firma für Glasdesign, die Tafelglas in Kleinserien und höchst aufwendig hergestellte Einzelstücke fertigt. Ihre Entwürfe wie auch die Produktion entstehen in Zusammenarbeit mit hervorragend ausgebildeten Technikern aus Europa und Japan. In der Tschechischen Republik kooperiert sie mit mehreren Manufakturen, je nach den Erfordernissen des Projekts.

Die perfekt ausgeführten Glasschalen von Tora Urup sind in fein nuancierten, vibrierenden Farben aufgebaut. Sie arbeitet mit der Überfang- und mit der Unterfangtechnik und experimentiert mit Proportionen. Opake Glasschichten werden als dünnste Auflagen um dicke transparente Glasschichten gelegt. Dabei entstehen in der jeweiligen Zusammensetzung der Farbe und Dicke des Glases Gefäße, die in ihrem Volumen auf den Betrachter sehr unterschiedlich wirken. Manchmal scheinen die inneren dünnen, farbigen Schichten wie ohne Verbindung in ihrer Außenschale zu schwimmen. Die polierte Oberfläche erschwert die Zuordnung und Wahrnehmung zusätzlich.



Handwerk und Design

Der Glasschleifer Petr Slavik, Nový Bor, Tschechische Republik

Die Arbeitsprozesse für die Einzelstücke von Tora Urup finden in enger Zusammenarbeit mit mehreren kleinen Werkstätten statt. Die Arbeit mit heißen Glas, das Blasen, geschieht seit zwölf Jahren in Kollaboration mit einem ausgezeichneten dreiköpfigen Team von tschechischen Glasbläsern und einem Assistenten. Dabei ist Tora Urup selbst in jeden Prozess involviert. Sie bespricht den Herstellungsprozess eines jeden Stückes, um ein optimales Resultat zu erzielen. Mit jedem Mal werden technische Details verfeinert und verbessert.

Nach dem Blasen und dem Formen des heißen Glases werden die Objekte über mehrere Tage gekühlt, um Spannungen im Glas zu vermeiden. Dann werden sie mit sog. „kalten Techniken“ bearbeitet. Glasbearbeitungstechniker, die darauf spezialisiert sind, mit Diamant zu arbeiten, schneiden den Rohling unter Anleitung von Tora Urup in die angedachte Größe.

Anschließend wird das Stück zu Petr Slavik gebracht, der es schleift und am Ende poliert. Er arbeitet mit einem Assistenten in seiner kleinen Werkstatt in Nový Bor, das schon Ende des 19. Jahrhunderts ein Zentrum des Glashandels war. In intensiven Gesprächen wird geklärt, wie das Stück zu schleifen ist, wie die Künstlerin es wünscht und was Petr Slavik zur Realisierung vorschlägt. Die Objekte werden alle per Hand mit immer feiner werdenden Maschinen und einer rotierenden Eisenscheibe geschliffen.



Handwerk, Industrie und Design Nachtmann NextGen, Neustadt a.d. Waldnaab

Die Firma Nachtmann stellt seit 180 Jahren handgemachtes und industriell gefertigtes Glas her. Um die Produktpalette zeitgemäß und modern zu gestalten, ist man stets auf der Suche nach der nächsten Generation talentierter Glasdesigner. Hierzu arbeitet Nachtmann seit 2007 weltweit mit führenden Kunsthochschulen zusammen. Junge Designer werden eingeladen, zusammen mit dem Nachtmann-Team unter der Leitung der freien Produktdesignerin Stefanie Kubanek in den Neustädter Werkstätten in einer intensiven und langen Entwurfs- und Designphase neue Ideen zu entwickeln. In einem Wettbewerb werden die besten Arbeiten prämiert und als Produkt für den Verkauf umgesetzt.

Das Nachtmann NextGen-Projekt wurde bisher mit der Parsons The New School for Design und dem Pratt Institute, New York, mit der Musashino Art University in Tokio, mit der Konstfack University of Arts, Craft and Design in Stockholm und in 2013/14 mit UMRUM, Academy of Arts, Architecture and Design in Prag umgesetzt. Die Ergebnisse sind sowohl in kreativer wie auch wirtschaftlicher Hinsicht sehr erfolgreich. Aus der Verbindung innovativer Ideen und traditioneller Handwerkstechniken wird das Thema Industrieglas in die Zukunft getragen. Die beiden NextGen-Preisträger des Jahres 2013, Roman Kvita und Michaela Mertlovà, beide Studenten der Academy of Arts, Architecture and Design in Prag, betreuen das Designeratelier in der Exempla 2014 und arbeiten an der Umsetzung von neuen Designs. Eine Ausstellung zeigt alle Preisträgerarbeiten des Nachtmann NextGen-Projektes.



Design: Yuumi Abe, 2013
Musashino Art University, Tokio

NextGen-Projekt der Firma Nachtmann, Neustadt a.d. Waldnaab



Design: Catherine Merrick, 2011
Pratt Institute, Brooklyn, NY



Design: Alvaro Uribe, 2011
Pratt Institute, Brooklyn, NY



Design: Viktoriya Braginsky, 2008
Parsons The New School for Design, New York, NY



Design: Ahmet Uslu, 2012
Konstfack University of Arts, Crafts and Design, Stockholm



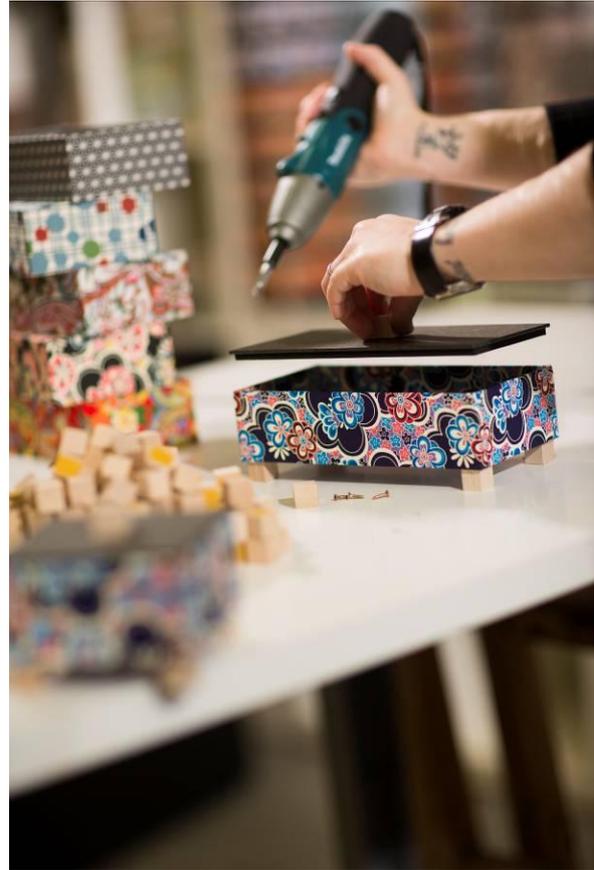
Handwerk und Design
Die Imaginäre Manufaktur (DIM) der USE gGmbH, Berlin

Seit 1928 gibt es die Bürstenmanufaktur in der Kreuzberger Oranienstraße in Berlin. Im Haus der ehemaligen „Blindenanstalt“ fertigen blinde und sehbehinderte Mitarbeiter bis heute unterschiedlichste Bürsten und Besen. Seit 1998 stellt die sog. Einzieherei (Bürstenmanufaktur) mit großem, internationalem Erfolg Designprodukte aus Natur- und Kunststoffborsten her, die unter dem Label „Die Imaginäre Manufaktur (DIM)“ firmieren. Die Idee stammt von den Professoren Vogt & Weizenegger, die mit Studenten der Hochschule der Künste in Potsdam die Bürsten- und Besenprodukte der Blindenanstalt weiterentwickelt haben. Bis heute kreiert man an der Hochschule immer wieder neue und zeitgemäße Produkte. Verkauft werden sie im hauseigenen historischen Laden, aber auch direkt an Kunden oder Händler weltweit.

Die Kunst des Bürsteneinziehens erfordert Sorgfalt und Genauigkeit. Die Maschine bündelt kleine Haarbüschel, der Handwerker befestigt sie mit Messingbronzedraht im Bürstenholz. Verwendet werden ausschließlich natürliche Rohstoffe: Holz, Rosshaar, Schweineborsten, Ziegenhaar oder Kokos. Materialien, die aus der ganzen Welt geliefert werden.

Das Spektrum umfasst neben den Designerprodukten die altbewährten qualitätsvollen und funktionalen Topfbürsten, Massagebürsten, Klosettbürsten, Flaschenbürsten, Schuhbürsten, die Staubpinsel aus Ross- oder Ziegenhaar und Backpinsel sowie Besen für die verschiedensten Zwecke.



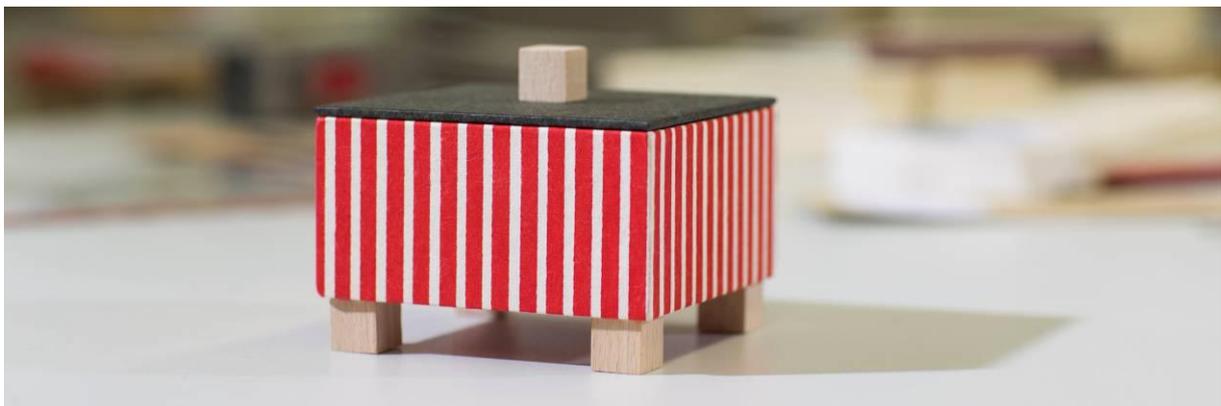


Handwerk und Design Die Imaginäre Manufaktur (DIM) der USE GmbH, Berlin

Die USE (Union Sozialer Einrichtungen) ist eine anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen. Sie unterstützt Menschen, die aufgrund einer Erkrankung oder Behinderung vorübergehend oder auch dauerhaft Schwierigkeiten haben, im Arbeitsleben Fuß zu fassen. Die USE bietet dazu berufliche Rehabilitationsmöglichkeiten in über 20 Berufsfeldern an.

Ihre Werkstätten, die von Handwerkern und Fachleuten geführt werden, umfassen u. a. folgende Gewerke: Einzieherei (Bürstenmanufaktur), Buchbinderei, Flechtmanufaktur, Schneiderei, Textilwerkstatt, Tischlerei, Malerei, Töpferei, Floristik, Metallbau und Mediengestaltung und Webdesign.

Die Handbuchbinderei der USE beschränkt sich nicht nur auf das Binden von Büchern und das Verarbeiten von Papier, auch andere Materialien werden mit einbezogen. Grafikmappen, Alben, Kassetten und verschiedenste Geschenkartikel werden in dieser Werkstatt von Hand gefertigt. Dabei kommen traditionelle und oft auch komplizierte Buchbindetechniken zur Anwendung.





Handwerk und Mode

SENNES. Die Textildesignerin Nele de Block, Antwerpen, Belgien

Die von Nele de Block entworfenen SENNES Kollektionen umfassen vor allem Reisetaschen, Handtaschen, Accessoires und Kleidungsstücke für Damen und Herren. Traditionellen, rauen und rustikalen Formen wird ein unerwartetes Design verliehen; überraschende technische Details oder Verarbeitungen wie auch Multifunktionalität verfeinern die Kollektionen. Ein hoher Anspruch an Materialqualität, Form und Funktion sind ihre wesentlichen Kennzeichen. Zur Verwendung kommen neben den portugiesischen Wollstoffen auch Leinen und Leder. Die Farben basieren auf der natürlichen Skala von Wolle, die von gebleicht und Elfenbein bis zu warmen neutralen Tönen wie Taupe, Haselnuss, Anthrazit oder Schwarz geht.

Die Belgierin Nele de Block hat an der ENSAV La Cambre in Brüssel Textildesign studiert. Ihre Weberfahrung sammelte sie in ihrer Zeit als Textildesignerin in der Automobilbranche. Von 1999 bis 2007 war sie als Art Director bei BETET SKARA, einem Integrationsprogramm für politische Flüchtlinge aus Syrien tätig. In diesem Webstudio entwickelte sie gewebte Prototypen und Produktionen für Modedesigner, Designer, Architekten wie Haider Ackermann, Christian Wynants, Bruno Pieters, Stijn Helsen, Tim Van Steenberghe, Bernhard Willhelm, Dries Van Noten und Peter Pilotto. Zudem unterrichtete sie Textildesign an der Sint-Lucas Art School Gent und ist als Trendscout für die Textilindustrie unterwegs. Nele de Block lebt in Portugal und Belgien.





Handwerk und Mode

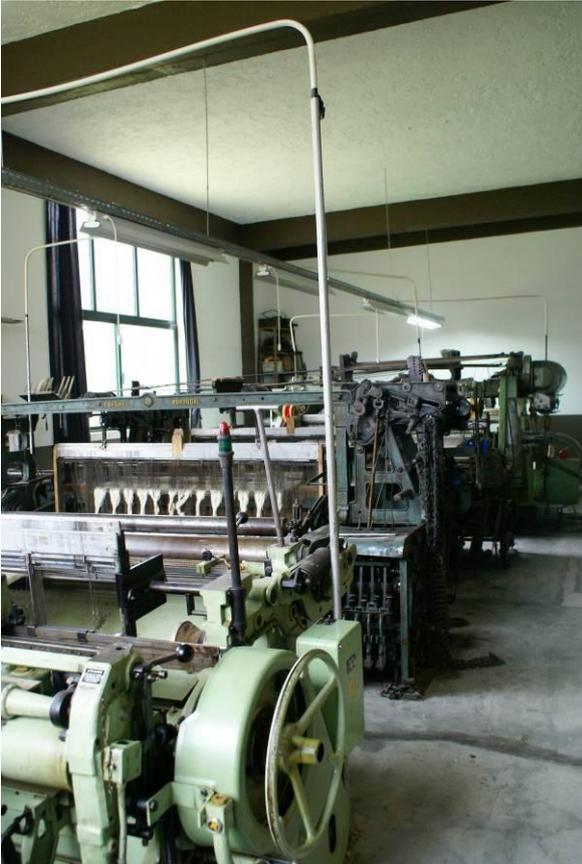
SENNES. Die Weberei João Clara de Assunção, Serra da Estrela, Portugal

Im Jahr 2010 lernte die belgische Textildesignerin Nele de Block den visionären Pedro Franco kennen, einen der letzten traditionellen Wollweber in der Region Serra da Estrela in Portugal. Seither arbeitet der Besitzer der Weberei, João Clara de Assunção, gemeinsam mit seinem Partner António Costa eng mit Nele de Block bei der Entwicklung ihrer Kollektion zusammen.

Nele de Block verwendet für ihre Jacken, Mäntel und Taschen ausschließlich die in der Weberei João Clara de Assunção hergestellten traditionellen Wollstoffe. Die ökologisch hohe Qualität dieser Wolle, der sog. „burel“, ist ausschlaggebend für die daraus gewebten Stoffe. Sie stammt von Schafen, die auf den höchsten Bergen Portugals, dem Naturschutzgebiet der Serra de Estrela, weiden.

Nach der Schur wird die Wolle sorgfältig ausgewählt, gesponnen und auf mechanischen Schützen-Webstühlen gewebt. Auf diesen Webstühlen wurden über viele Generationen die portugiesischen Bettdecken, die „mantas“ hergestellt. Die Stoffe werden mit weichem, nicht verschmutztem Quellwasser, das aus einer Höhe von 1400 Meter stammt, gewaschen. Die feste, trockene Wolle wird extrem resistent und wasserabweisend. Sie wird nicht behandelt, damit sie ihre natürliche Qualität behält. Gefärbt wird sie mit Naturfarben.

SENNES. Nele de Block, Antwerpen, Belgien, Weberei João Clara de Assunção, Serra da Estrela, Portugal





Handwerk und Entwicklungszusammenarbeit Der Weber Andreas Möller, Hamburg

Andreas Möller wurde in Südafrika geboren, seine Weberlehre absolvierte er in Hamburg, die Gesellenzeit in Lübeck. Seit 1992 betreibt er eine eigene Werkstatt in Hamburg, seit 2005 eine Sommerwerkstatt in Savitaipale, Finnland.

Die Schals und Decken von Andreas Möller zeigen raffinierte Strukturen und häufig eine plastische, dreidimensionale Optik. Er setzt Op-Art-Effekte gezielt ein und arbeitet mit Webtechniken, die die Strukturen wie gestrickt, genäht oder gerafft erscheinen lassen.

Andreas Möller hat sich als Weber von Schals und Decken international einen Namen gemacht. Ständig arbeitet er an neuen Webtechniken und Webgeräten. Darüber hinaus entwickelte er einen eigenen Webstuhltyp, den Flying-8. Er unterrichtet den Bau und das Betreiben dieses Webstuhls in vielen Ländern, meist in Entwicklungsländern. Andreas Möller arbeitet häufig im Auftrag einer Schweizer Organisation, die zu den Vereinten Nationen gehört, wurde aber auch schon von der GTZ (heute GIZ, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) wie auch für den EEd (Evangelischer Entwicklungsdienst) in Sierra Leone mit seinen Webstuhl-Missionen beauftragt.

Seit 2010 gibt es das Projekt "From the Hands of Ethiopia", ein Gemeinschaftsprojekt von Andreas Möller und der äthiopischen Partnerwerkstatt von Esmael Jemal Muhammed. Hierfür entwarfen die beiden Weber Handtücher, die nun in Esmails Jemals Werkstatt gewebt werden. Dieses Partnerschaftsprojekt ist beispielhaft für das Engagement des Handwerks in der Entwicklungszusammenarbeit.



Handwerk und Entwicklungszusammenarbeit Der Flying-8 Webstuhl

Den Begriff „Flying-8“ prägte Andreas Möller 2007 in Äthiopien als Kurzversion für die Bezeichnung „Counter-marsh loom with flying-shuttle and 8 shafts“. Inzwischen nennt er auch seine Arbeitsweise so. Ein Flying-8 Webstuhl weist bestimmte Merkmale auf, die aus körperlichen und praktischen Gründen erforderlich sind, die jedoch kein traditioneller oder Markenwebstuhl in sich vereinigt. Der Flying-8 Webstuhl kann in nur fünf Tagen gebaut werden; die Herstellungskosten sind erheblich geringer als für herkömmliche Webstühle. Andreas Möller entwickelte und konstruierte den Personal-Flying-8 Webstuhl speziell für Länder der Dritten Welt, um die Möglichkeit zu schaffen, für wenig Geld, mit wenig Werkzeug und wenig Schreinererfahrung einen Webstuhl zu bauen. Das Besondere am Personal-Flying-8 Webstuhl ist, dass keine Löcher gebohrt werden müssen, kein Strom gebraucht wird und keine Zusatzteile, wie Zahnräder oder Sperrklinken, angefertigt werden müssen. Auch herkömmliche Webstühle können so mit wenig Aufwand zu einem Flying-8 umgebaut werden. In der Exempla 2014 baut Andreas Möller zusammen mit Esmael Jemal einen Flying-8 Webstuhl, wie er bereits ca. 15 verschiedenen Ländern im Einsatz ist. Dazu benötigen die beiden Weber nur Bauholz, Schrauben und Werkzeuge, wie Kappsäge und Bandschleifer. In der Regel werden Webstühle für eine Webbreite von 90 bis 180 cm gebaut.





“From the Hands of Ethiopia”

Der Handweber Esmael Jemal Muhammed, Bahir Dar, Äthiopien

Esmael Jemal betreibt seine Webwerkstatt Flying-8 Weaving Workshop zusammen mit fünf Kollegen und Verwandten. Flying-8 Webstühle sind viel komplexer und größer als die traditionellen äthiopischen Webstühle. Den Umgang mit den Flying-8 Webstühlen erlernte er von Andreas Möller.

Mittlerweile hat sich zwischen Andreas Möller und Esmael Jemal eine Freundschaft entwickelt. Gemeinsam riefen sie das ehrgeizige Gemeinschaftsprojekt "From the Hands of Ethiopia" ins Leben. Esmael Jemals Werkstatt webt in Äthiopien auf Flying-8 Webstühlen Handtücher, die sie gemeinsam entworfen haben. Diese fair und direkt gehandelten Handtücher ermöglichen mehreren Weberfamilien ein besseres Leben. Die hochwertigen Handtücher werden in Äthiopien und in Europa verkauft. Aufgrund der speziellen Webstruktur sind sie sehr saugstark, dennoch leicht und von geringem Volumen.

Die Arbeit an den neuen Flying-8 Webstühlen hat das Leben von Esmael Jemal Muhammed sehr verbessert. Einige seiner Kollegen konnten durch dieses Projekt ihre Schulausbildung beenden. Die Familien können sich zum ersten Mal auf ein sehr gutes Einkommen verlassen. Esmael Jemal unterrichtet inzwischen selbst den Bau und das Betätigen dieser Webstühle in Äthiopien, aber auch in anderen afrikanischen Ländern.

„From the Hands of Ethiopia“, Esmael Jemal Muhammed, Bahir Dar, und Andreas Möller, Hamburg





**Gold- und Silberschmiede
Ulla und Martin Kaufmann, Hildesheim**

Das Ehepaar Ulla und Martin Kaufmann arbeitet seit über 40 Jahren gemeinsam in seiner Werkstatt in Hildesheim. Im Unterschied zu anderen Werkstattgemeinschaften herrscht bei ihnen keinerlei Aufgabeneinteilung und es kann nicht unterschieden werden, wer von beiden für die unterschiedlichen Stücke oder Arbeitsschritte verantwortlich zeichnet. Gemeinsam erarbeiten sie ihre Schmuckstücke, Gefäße oder Bestecke, und gemeinsam haben sie ihre puristische, tektonische Formensprache entwickelt. Ohne gute Teamarbeit wäre das nicht möglich gewesen.

Die Techniken des Gold- und Silberschmiedens stehen stets im Mittelpunkt ihres Schaffens; zudem ein enormes Interesse am Material, vorzugsweise Gold und Silber. Ulla und Martin Kaufmann gehören zu den wenigen Gold- und Silberschmiedern, die auch Kontakte mit den Entwicklungsabteilungen der Silberwarenindustrie pflegen.

Ihre silbernen Geräte sind skulpturale Silhouetten, sie sind monumental, still, kontemplativ. Ihnen gehen Modelle voraus, zunächst aus Papier, dann aus Messing. Mittels dieser Vormodelle wird an der perfekten Form, an der Spannung und Elastizität gearbeitet. Jedes Stück ist dabei genauestens durchdacht. Immer wieder diskutieren die Kaufmanns dabei den Verlauf der Linie, die entstehende Fläche und die räumliche Definition des Gefäßes.





Geschmiedete Messer

Messer Werk, Luca Distler und Florian Pichler, Aschau im Chiemgau

Luca Distler ist Kunstschmied, sein Schulfreund Florian Pichler gelernter Zahntechniker. 2009 machten sie sich mit ihrer Passion, dem Messerschmieden, selbstständig und gründeten in Aschau das Atelier „Messer Werk“.

Ihr Schwerpunkt liegt beim Damaszenerstahl. Hierfür verarbeiten sie ausschließlich hochwertigste Werkzeugstähle, um einen Grund-Kohlenstoffgehalt zu garantieren. Er ist die Voraussetzung für die Härtung der Klinge. Ausschlaggebend für den Damaszenerstahl ist die Maserung, die bei jeder Klinge anders aussieht. Sie ist nicht künstlich durch Prägen, Gravieren oder ähnliche Verfahren aufgebracht, sondern zieht sich aufgrund der vielen Faltungen und der Anzahl der Lagen durch die ganze Klinge. Jede Klinge erhält so ihr eigenes „Gesicht“.

„Messer Werk“ fertigt handgeschmiedete Jagdmesser, die sich durch eine stabile und robuste Verarbeitung auszeichnen. Der richtige Schliff eines Jagdmessers kann für seine Funktionstüchtigkeit entscheidend sein. Zudem schmieden die beiden Aschauer Küchenmesser, Klappmesser und „Custom Knives“, d. h. Liebhaber- und Sammlermesser. Dabei werden nur aufwendigst gearbeitete Klingen und edelste Materialien zu Einzelstücken verarbeitet. Bei der Veredelung dieser Sammlerstücke werden sie unterstützt vom Graveur Armin Bundschuh. In der Exempla 2014 zeigen die beiden Messerschmiede das Schleifen und Schärfen wie auch einzelne Schritte in der Messerherstellung.



Messer Werk, Luca Distler und Florian Pichler, Aschau im Chiemgau





**Geschmiedete Messer,
Der Graveur Armin Bundschuh, Oberwart, Österreich**

Der gebürtige Grazer Armin Bundschuh wurde von 1994 bis 1998 in Ferlach, Österreich zum Graveur ausgebildet. In Ferlach, Wien, Gardone val Trompia und Brescia konnte er seine Kenntnisse vertiefen. Seit April 2001 ist er als selbstständiger Graveur in Oberwart tätig.

Das Gravieren ist eine spanabhebende Tätigkeit. Armin Bundschuh führt sie ausschließlich händisch, mit traditionellen Handsticheln bzw. Meißeln und Hammer, durch; Fräser oder sonstige maschinelle Hilfsmittel kommen nicht zum Einsatz. Er bevorzugt Stahl, gut zu bearbeitende Edelstahlsorten und Edelmetalle wie Silber und Gold. Bei der Gravur von Tierszenen und Portraits setzt er vorwiegend die italienische Bulino-Technik ein. Mit Hilfe eines Handstichels werden hierbei durch die Reihung von Punkten und feinen Linien Kontraste von Weiß, über feinste Grauschattierungen bis Schwarz erzielt. Zu seinem Spektrum gehören auch Einlegearbeiten, sog. Tauschierungen, in Gold oder Silber, in flacher oder reliefierter Form.

Bei jedem Projekt arbeitet Armin Bundschuh eng mit dem Kunden, so z. B. mit Luca Distler und Florian Pichler zusammen, um optimal den Wünschen gerecht zu werden. Armin Bundschuh wird in einer lebenden Werkstatt Messer mit Ornamenten veredeln.





Holz und Textil

Malcolm Martin und Gaynor Dowling, Stroud, Großbritannien

Die Holzobjekte, -schalen und -skulpturen von Malcolm Martin und Gaynor Dowling vereinen das Fließende und den Rhythmus von Textilien mit den Materialqualitäten von Holz, die ganz und gar nicht fließend sind. Die beiden Gestalter selbst sehen in ihrer Arbeit ein Zusammentreffen von Hand, Holz und Meißel, bei dem durch das Schnitzen Dekore und Texturen der Natur freigelegt werden.

Die Zusammenarbeit der beiden begann im Jahre 1997. Durch ihre unterschiedlichen Ausbildungen, Malcolm Martin studierte Bildhauerei, Gaynor Dowling Textilgestaltung, fanden sie zu ihrer sehr persönlichen, ungewöhnlichen Formensprache.

Malcolm Martin und Gaynor Dowling verwenden vorzugsweise Eichen- und Lindenholz. Sie benutzen den Meißel, um flache Reliefs zu schnitzen, die den Lichteinfall an der Form akzentuieren, und sie untersuchen die Grenzen zwischen Zwei- und Dreidimensionalität. Sie konzipieren Serien. Dabei spielt jede Gruppe, jede „Familie“ das betreffende Thema in zahlreichen Variationen und Größen durch. Der Fokus liegt stets auf der Spannung zwischen Form und Oberfläche. Malcolm Martin und Gaynor Dowling leben und arbeiten in Stroud, in den Cotswold Valleys, Grafschaft Gloucestershire. Ihre Arbeiten finden sich in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen.





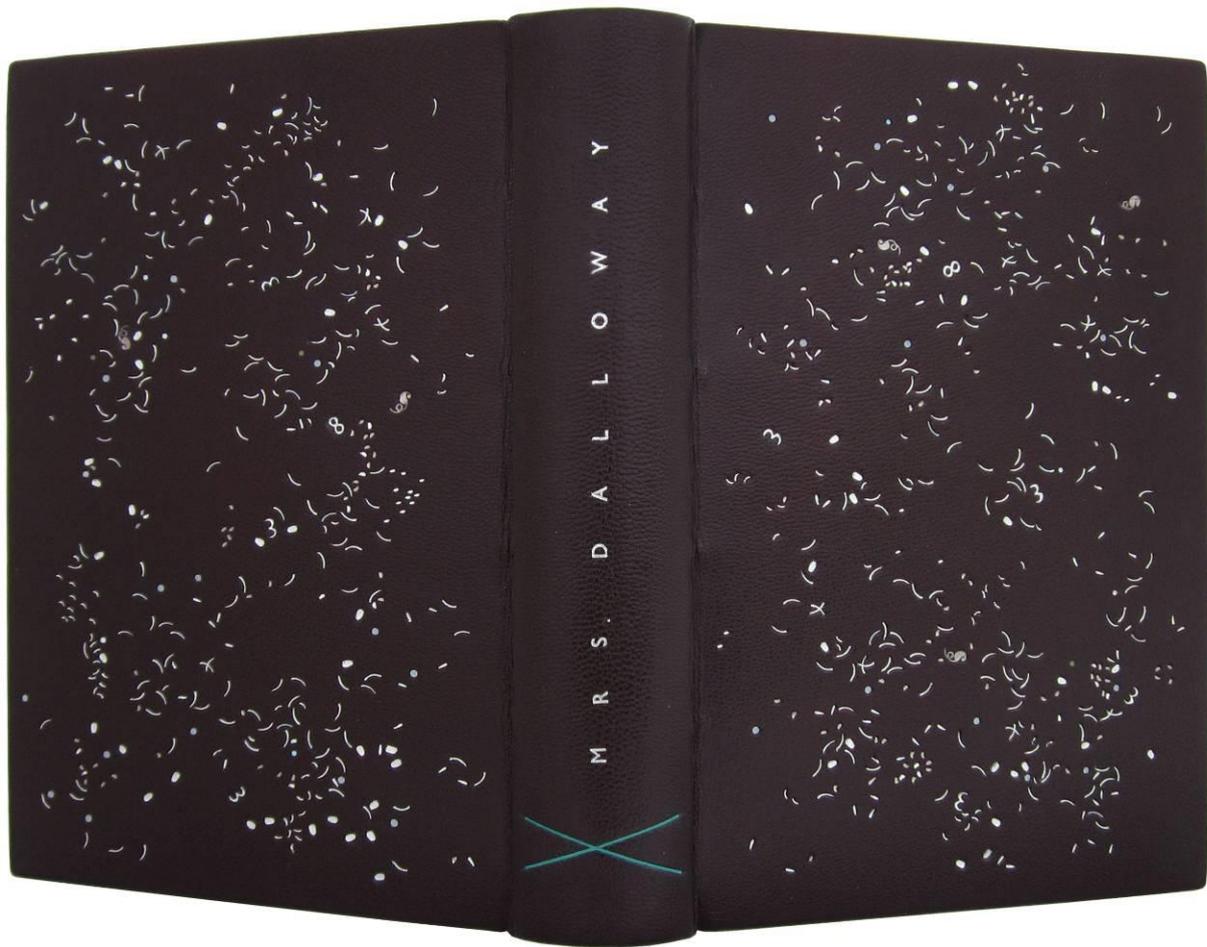
**Der Drechsler
Peter Seiler, München**

Der Münchner Drechslermeister Peter Seiler führt seinen Familienbetrieb in der dritten Generation. Sein wichtigstes Arbeitsgerät ist die Drehbank. An ihr arbeitet er manuell mit unterschiedlichsten Dreheisen bei ca. 2200 Umdrehungen pro Minute. Gedrechselt wird in der Regel heimisches Holz; seltener Horn, Elfenbein und Kunststoff.

Das Drechseln ist heute oftmals Zulieferhandwerk für andere Handwerke. Peter Seiler fertigt Stuhl- und Tischbeine, Schrankfüße, Knöpfe und Ziervasen für Möbelrestauratoren, Treppenstäbe für Schreiner, Kegel und Kugeln, Holzmodelle für Architekten und Künstler, aber auch Schalen und Gefäße nach eigenen Entwürfen.

Peter Seiler kooperiert auch mit Musikinstrumentenbauern, wie dem Harfenbauer. Er drechselt die 180 cm langen Harfensäulen, in denen sich die Mechanik befindet. Er setzt Entwürfe für das Theater und für Filmkulissen um und fertigt die Anzapfchlegel aus Weißbuche für das Münchner Oktoberfest.





club mantell

Ein Treffpunkt für zwölf Gestalter mit zwölf Positionen

2007 gründeten Studenten des Fachbereichs Konzeptkunst Buch in Halle den club mantell. Er dient den zwölf Mitgliedern heute als Netzwerk und gemeinsame Bühne. Mittlerweile leben und arbeiten sie an verschiedenen Orten und auch ihr Kunstbegriff hat sich individuell gewandelt. Das Spektrum reicht von angewandter Grafik über Bucheinbände und Pressendrucke bis hin zu Arbeiten im öffentlichen Raum und Installationen. Es schließt klassische handwerkliche Techniken genauso ein wie freie künstlerische Ausdrucksformen.

Als Schauplatz und Diskussionsforum überbrückt das Zusammentreffen im Club diese räumliche und thematische Distanz. Angewandte und freie Kunst bereichern einander, die Fragen nach Inhalt, nach Konzept und Form sind Fokus eines jeden der zwölf Clubmitglieder.

Es werden Veranstaltungen wie Workshops, Studienreisen, Ausstellungen und fortlaufende Projekte initiiert. Auf der Exempla 2014 entsteht vor Ort die neue Gemeinschaftsarbeit des club mantell. Die Mitglieder geben Einblick in die Zusammenarbeit und stellen ihre individuellen Positionen vor. In diesen Clubraum ist das Publikum eingeladen.

Mitglieder im club mantell sind:

Astrid Brederick (Halle), Annette Friedrich (London, GB), Ulrike Jänichen (Halle), Ireen Kranz (Melbeck), Xenia Leizinger (Lenzburg, CH), Jule Claudia Mahn (Leipzig), Andrea Nieke (Halle), Sonja Poll (Ulm), Anne Puls (Wernetshausen, CH), Magnus Sönning (Halle), Helmut Stabe (Halle), Judith Weißig (Köln).

Foto: Annette Friedrich, Virginia Woolf, Mrs. Dalloway, Franzband mit Chemise und Schuber.



Partnerschaften im Handwerk **Bayerisch-Französische Partnerschaft im Handwerk**

Bereits seit 1963 besteht zwischen der Handwerkskammer für München und Oberbayern und den fünf Handwerkskammern der Bretagne eine internationale Partnerschaft. Sie ist ein fester Bestandteil der europäischen Beziehungen der Handwerkskammer für München und Oberbayern und eine Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft des Handwerks im europäischen Binnenmarkt.

Zu den allgemeinen Tätigkeiten zählt der Informationsaustausch mit den bretonischen Handwerkskammern, den französischen Regierungsstellen und Handwerksunternehmen sowie die Organisation von Betriebsbesichtigungen und Informationsveranstaltungen oder die Zusammenarbeit mit der französischen Gesellenvereinigung und nicht zuletzt die Pflege der Kontakte zum Deutsch-Französischen Jugendwerk.

Schwerpunkte der 50jährigen Partnerschaft sind Austauschprogramme, d. h. die Vermittlung von deutschen Handwerkern nach Frankreich sowie die Betreuung französischer Handwerker in oberbayerischen Handwerksbetrieben. Seit 1966 gibt es einen Lehrlingsaustausch, der vielen Lehrlingen aus beiden Ländern die Möglichkeit gegeben hat, die Arbeitsweisen im Nachbarland kennen zu lernen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Betriebe der Bretagne und Oberbayerns.

Zentrale Inhalte der Partnerschaft sind jährlich wechselseitige Besuche von Präsidium, Vorstandsmitgliedern und Hauptgeschäftsführern der Handwerkskammern. Gegenseitige Besuche von Handwerkerdelegationen und wechselseitige Messebeteiligungen vertiefen diese Partnerschaft seit vielen Jahrzehnten.

Adressverzeichnis

Academy of Arts,

Architecture and Design Prague

Vysoká škola umeleckoprumyslová v Praze
Nám. Jana Palacha 80
116 93 Prag
Tschechische Republik

Armin Bundschuh

Neutorgasse 3
7400 Oberwart
Österreich
Mobil 0043 6766019772
armin@graveurbundschuh.com
www.graveurbundschuh.com

club mantell

Puschkinstraße 28 a
06108 Halle
Tel. 03459 785708
www.club-mantell.de

DIM 26

Oranienstraße 26
10999 Berlin
Tel. 030 285030112
Tel. 030 497784459
info@dim-berlin.de
www.dim-berlin.de

ESOC

Communication Department
Robert-Bosch-Str. 5
64293 Darmstadt
Tel. 06151 902459
www.esa.int

ESTEC

Science and Robotic Exploration
Admin. & Logistics support
Keplerlaan 1
PO Box 299
2200 AG Noordwijk
Niederlande
Tel. 0031 715655860
www.esa.int

Piet Hein Eek & Ruijgrok

Halvemaanstraat 30
5651 BP Eindhoven
Niederlande
Tel. 0031 402856610
info@pietheineek.nl
www.pietheineek.nl

Martin und Ulla Kaufmann

Goslarsche Landstraße 54
31135 Hildesheim
Tel. 05121 31112
ulla-martin-kaufmann@t-online.de
www.ulla-martin-kaufmann.de

Stefanie Kubanek

93 St. Marks Place, 4th Floor
New York, NY 10009
USA
Tel. 001 6466578558
info@kubanekdesign.com
www.kubanekdesign.com

Roman Kvita

Kobyla nad Vidnavkou 65
79065 Kobyla nad Vidnavkou
Tschechische Republik
Tel. 0042 0736167878
roman.kvita@seznam.cz

Lex GmbH

Bergwerkstraße 29
83714 Miesbach
Tel. 08025 1685
shop@t-online.de
www.lex-gmbh.de

Malcolm Martin and Gaynor Dowling

Norwood Cottage
2 Bisley Road
Stroud GL5 1HE
Großbritannien
Tel. 01453 762066
martinanddowling@gmail.com
www.martinanddowling.com

Thomas Markl GmbH

Raiffeisenallee 12
82041 Deisenhofen
Tel. 089 6131222
info@markl-gmbh.de
www.markl-gmbh.de

Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik

Gießenbachstraße
85748 Garching
Tel. 089 300003395
mpe@mpe.mpg.de
www.mpe.mpg.de

Mayer'sche Hofkunstanstalt GmbH

Seidlstr. 25
80335 München
Tel. 089 5459620
info@mayersche-hofkunst.de
www.mayersche-hofkunst.de

Michaela Mertlová

Nerudova 312/7
Marianske Lazne 35301
Tschechische Republik
Tel. 0042 0739578570
michaelamertlova@gmail.de

**Messer Werk Damaszenerschmiede
Distler&Pichler GbR**

Kampenwandstraße 96a
83229 Aschau i. Ch.
Tel. 0162 3555642
pichler@messer-werk.de
www.messer-werk.de

MK Klassik

Innstraße 8
85640 Putzbrunn
Tel. 089 4545770
info@mk-klassik.de
www.mk-klassik.de

Andreas Möller

Bernsdorffstraße 164
22767 Hamburg
Tel. 040 43189216
andreas@moeller-hamburg.com
www.moeller-hamburg.com

Esmael Jemal Muhammed

po.box 436
Bahir Dar
Äthiopien
esmael.jemal@yahoo.com

Lehm Ton Erde**Martin Rauch**

Quadernstraße 7
6824 Schlins
Österreich
Tel. 0043 55248327
info@lehmtonerde.at
www.lehmtonerde.at

Nachtmann NextGen**F.X. Nachtmann Bleikristallwerke GmbH**

Zacharias-Frank-Straße 7
92660 Neustadt a.d. Waldnaab
Tel. 09602 300
info@nachtmann.de
www.nachtmann.de

Petr Slavik

B.Egermana 231
47301 Novy Bor
Tschechische Republik
splava@seznam.cz
Tel. 0042 0725393069

Peter Seiler

Blutenburgstraße 84
80636 München
Tel. 089 182397
drechslerei-seiler@hotmail.de
www.drechslerei-seiler.de

SENNES Belgien

Hofstraat 5
2000 Antwerp
Belgien
Tel. 00351 926105210
info@sennes.org
www.sennes.org

SENNES Portugal

Quinta Santa Clara
6260-162 Manteigas
Portugal
Tel. 00351 914926065
info@sennes.org
www.sennes.org

**Technische Universität München
Fachgebiet Entwerfen und Holzbau**

Prof. Hermann Kaufmann
Arcisstraße 21
80333 München
Tel. 089 28925493
holz@lrz.tum.de
www.holz.ar.tum.de

Tora Urup

Peblinge Dossering 50 4tv
2200 Kopenhagen
Dänemark
Tel. 0045 35362405
toraurup@adr.dk
www.toraurup.dk

**Union Sozialer Einrichtungen
gemeinnützige GmbH**

Koloniestraße 133-136
13359 Berlin
Tel. 030 49778459
mail@u-s-e.org
www.u-s-e.org

Exempla 2014 „Partnerschaften“

Sonderschau der
66. Internationalen Handwerksmesse München
vom 12. März bis 18. März 2014

Veranstalter

Verein zur Förderung des Handwerks e. V., München

Leitung der Sonderschau

Wolfgang Lösche, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Organisation

Dr. Angela Böck, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Präsentation

Lene Jünger, Dipl. Ing. Innenarchitektin, München

Redaktion

Dr. Angela Böck, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Fotonachweis

Die Fotos stammen, soweit unten nicht anders genannt, von den Teilnehmern der Sonderschau oder von der Handwerkskammer für München und Oberbayern. Für die Bereitstellung des Abbildungsmaterials sei allen Ausstellern und Fotografen gedankt.

S. 3 unten links ©Max-Planck-Institut für Extraterrestrische Physik, Garching; S. 3-6 © European Space Agency (ESA); S. 7 © Christian Radlbeck; S. 10-12 © Matthias Kestel; S. 13-14 © Ricola AG, Fotograf: Markus Bühler-Rasom; S. 15 © Fotograf: Beat Bühler; S. 17 St. Florian, Hella Santarossa © Erzbischöfliches Ordinariat München, Hauptabteilung Bauwesen, Fotograf: Stefan Müller-Naumann; S. 17 St. Florian, Horst Thürheimer © Erzbischöfliches Ordinariat München, Hauptabteilung Kunst, Fotograf: Siegfried Wameser; S. 17 Herz Jesu, Alexander Beleschenko © Erzbischöfliches Ordinariat München, Hauptabteilung Kunst, Fotograf: Achim Bunz; S. 20 © Stuart McIntyre; S. 33 © M. Hoffmann (oben) und Hans Hansen (unten)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft und Medien, Energie
und Technologie

Titelbild

Handwerkerschule in Malaa bei Nairobi, © Matthias Kestel

Handwerkskammer für München und Oberbayern

Wolfgang Lösche

Max-Joseph-Str. 4

80333 München

Telefon: +49 89 5119240

Telefax: +49 89 5119245

E-Mail: wolfgang.loesche@hwk-muenchen.de

Verantwortlich für Konzeption und Inhalt gemäß § 6 MDStV: Wolfgang Lösche

Internet: www.sonderschauen-ihm.de

Programmierung und Seitengestaltung:

Grainer Studios: www.grainer.de

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links.

Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

© 2014 – Handwerkskammer für München und Oberbayern, Max-Joseph-Str. 4, 80333 München